

Weimar, Neuoberweimar, den 28. März 1913.

Mein Lieber,

wenn wir schon A sagen, dann auch gleich bis Z gehen. Meinst Du nicht? Ich lege Dir einen Wisch bei und bitte Dich ihn zu benützen und zwar zu folgender Sache, d.h. wenn Du mit ihr einverstanden bist und sie machen willst: ich meine, ob Du nicht in einem Deiner Blätter ("Arbeiterzeitung"?) etwa ein Feuilleton kurz vor der premiere veröffentlichst, das im wesentlichen das enthält, was ich Dir hier aufgeschrieben habe, Nicht etwa, dass ich Dich bevormunden wollte, glaube das nicht! Sondern es enthält das, worauf es mir in erster Linie ankommt Und das ist doch auch das Wesentliche der Sache. Du kennst die anderen Stücke nicht, ich aber kenne sie ~~alles~~, und kann doch als Autor nicht selber so was sagen; denn dann heißt's sofort: "Na ja, die "Konkurrenz""; die Trotteln sind ja so blöde! Und hehmens einem übel, wenn man weiß, was man will und sich sagt, man habe es besser gemacht als die anderen. Dazu verstehen sie einen gar nicht, wenn man ihnen nicht alles vorkaut. Es ist ja eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung, aber eine, wie ich meine, anständige und durchaus erlaubte. Denn man redet nur von Tatsachen.

Über die "Rolands Knappen" hast Du Dich, obgleich ich Dich darum bat, noch nicht geäußert. Ich hab eine sehr wirksame Fürsprache für dieses Stück beim presdner Hofztheater gefunden; möglich, dass es dort drankommt. Und an die Wiener Periandros-Aufführung wird sich wol eine Hamburger knüpfen. Auch in Leipzig wird wol allerhand möglich. Na, da fängts eben auch bei mir an. So was musste ja doch schließlich kommen! Ich hätte meine Stücke aber auch schon als Bücher, wies einmal unvermeidlich ist, draußen. Vielleicht doch Oesterheld oder S. Fischer; in Osterreich ist mit Büchern wol nix zumachen.

Die offizielle Mitteilung der N.W.B. erwarte ich also täglich. Für heute so viel. Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein

getreuer

Es ist wol anzunehmen, daß ein pr. Posteingang für Dich (Rol. Knapp) am Leipziger Opernhaus ankommen wird. An beide Adressen und weiter schicken.

Weimar, Novemberweimar, den 28. März 1913.

Mein Lieber,

Wenn wir schon A sagen, dann auch
 Gleich die B geben. Weinst Du nicht? Ich lege Dir einen
 Wunsch bei und bitte Dich ihn zu befolgen und zwar zu fol-
 gender Sache, d. h. wenn Du mit mir einverstanden bist und
 sie machen willst: Ich meine, ob Du nicht in einem Deiner
 Bätter ("Arbeitszeitung"?) etwa ein Feuilleton kurz vor
 der Premiere veröffentlichen lässt, das im wesentlichen das ent-
 hält, was ich Dir hier auseinandersetzen habe, nicht etwa,
 dass ich Dich bevorzugen wollte, glaube das nicht! Son-
 dern es enthält das, worauf es mir in erster Linie ankommt
 und das ist doch auch das Wesentliche der Sache. Du kennst
 die anderen Stücke nicht, ich aber kenne sie ~~sehr~~ und
 kann doch als Autor nicht selber so was sagen; dann dann
 heißt sofort: "Ne ja, die Konkurrenz"; die Trotze sind
 ja so lächerlich! Und nehmen sie ein Übel, wenn man weiß, was
 man will und sich sagt, man habe es besser gemacht als die
 anderen. Dann versteht man, dass ein Gut nicht, wenn man in-
 nen nicht alles vorkehrt, es ist ja eine Bestimmung der
 öffentlichen Meinung, es ist wie ich meine, anständig-
 ge und durchaus erlaubte. Wenn man redet nur von Talsachen.
 Über die "Hollands Kappen" hat Du Dich, obgleich
 ich Dich darum bat, noch nicht geäußert. Ich hab eine sehr
 wirksame Fälschung für dieses Stück beim Dresdner Hofthea-
 ter gefunden; möglich, dass es dort drankommt. Und an die
 Wiener Perlen-Altäre wird sich wol eine Hamburger
 Knäpfer. Auch in Leipzig wird wol ein solches möglich. Na,
 da hängt es eben auch bei mir an. So was muss es doch schließ-
 lich kommen! Ich hätte meine Stücke aber schon als B3-
 cher, wie einmal unvermeidlich ist, drucken. Vielleicht
 doch Gasterfeld oder S. Fischer; in Österreich ist mit Böhmern
 wolnix zuzumachen.
 Die offizielle Mitteilung der N.W.B. erwarte ich
 also täglich. Für heute so viel. Mit herzlichem Grüßen
 von uns zu Hause

Getreuer
Dein

[Faint handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including a signature that appears to be 'G. Fischer' and some illegible text.]